



Das Freibad (1933-1945)

Das Planschbecken am Waldstadion war zwar schön gelegen, es konnte aber nie den Anforderungen, die an ein Schwimmbad gestellt wurden, erfüllen. Eine Verbesserung der Situation für die Aplerbecker Schwimmfreunde setzte erst 1933 ein, als der arbeitslose Elektriker Hobein das Gelände der ehemaligen Kläranlage der Aplerbecker Hütte (heute Kaufland-Parkhaus) pachtete, um das Klärbecken in ein Schwimmbecken umzubauen. Hobein führte die Arbeit nicht alleine aus, sondern wurde von dem „Freiwilligen Arbeitsdienst“ (FAD) bei der Ausschachtung des Beckens, das 50 m lang, 10 m breit und 2 m tief werden sollte¹, unterstützt. (Ein Einsatz des FAD an Baumaßnahmen war – wenn man sich an der vom Gesetzgeber ursprünglich (1931) definierten Aufgabenstellung orientiert – bei gemeinnützigen Arbeiten möglich.²)

Bis Mitte August 1933 war das Becken ausgemauert, Tiefenmesser eingezeichnet und Leitern zum Ein- und Ausstieg aus dem Becken angebracht. Mehrere Quellen, deren Wasser früher von der Aplerbecker Hütte genutzt worden war, wurden zum Schwimmbecken umgeleitet und versorgten es mit frischem Wasser, während das verbrauchte Wasser in die nahe gelegene Emscher abgeleitet wurde. Bisher war nur dieses erste Becken fertiggestellt. Die Außenanlagen fehlten noch, doch gab es hier große Pläne: *„Die Bestrebungen, die Umgebung des Bades zu einem Volkspark umzugestalten, sind bereits in die Wege geleitet. Umkleideräume sind im Rohbau fertig gestellt. Sandkästen, Spiel- und Tennisplätze werden angelegt und die Anlage wird mit Bäumen, Sträuchern und Blumen belebt.“* Außerdem beabsichtigte die benachbarte Konditorei Schröder die Eröffnung einer Kaffeewirtschaft.³

Die Eröffnung des Freibades im Aplerbecker Zentrum veranlasste den Turnverein Gut Heil 1865 zur Gründung einer Schwimmabteilung, die auch gleich aktiv wurde. Zur ersten Schwimmstunde, die am 4. September stattfand, versammelten sich viele Turner am Schwimmbad.⁴ Auch die nicht in einem Verein organisierten Schwimmer nutzten bereits die neue Einrichtung: *„Bei dem niedrigen Eintrittspreis von 10 Pfg. pro Person ist es verständlich, daß in diesen heißen Tagen das Schwimmbad sehr ausgiebig in Anspruch genommen wurde.“*⁵ Da fiel es wohl nicht ins Gewicht, dass das Freibad bislang lediglich ein Provisorium war.

Die neugegründete Schwimmriege des TV Gut Heil trat im Rahmen der Reichsschwimmwoche im Juni 1934 mit Schwimmvorführungen im Aplerbecker Freibad an die Öffentlichkeit.⁶ Inzwischen hatte man auch ein Vorwärmbecken angelegt, in wel-

¹ Später wurden die Maße mit 50 x 12 x 2,70 m angegeben („Hörder Volksblatt“ vom 22.06.1934 [„Ein Schwimmbad in Aplerbeck“]).

² Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten verdrängten Arbeiten mit militärischen Hintergrund die Gemeinnützigkeit; 1935 entstand dann aus dem FAD der Reichsarbeitsdienst (RAD).

³ „Generalanzeiger Rote Erde“ vom 18.08.1933 („Freibadanlage in Aplerbeck“) und vom 14.09.1933 („Freiwilliger Arbeitsdienst in Aplerbeck“)

⁴ „Hörder Volksblatt“ vom 06.09.1933 („Gründung einer Schwimmabteilung“)

⁵ „Generalanzeiger Rote Erde“ vom 14.09.1933 („Freiwilliger Arbeitsdienst in Aplerbeck“)

⁶ „Hörder Volksblatt“ vom 19.06.1934 („Die Reichsschwimmwoche in Aplerbeck“); später hieß es, dass die Reichsschwimmwoche in Aplerbeck „weniger erfolgreich“ verlaufen sei (Westfälische Landeszeitung Rote Erde vom 14.08.1934 [„Aplerbecker Schwimmer einheitlich geführt“])



ches das Bachwasser eingeleitet wurde, bevor es in das Schwimmbecken fließen konnte, und auch die Umkleieräume waren fertig gestellt. Damit waren die Arbeiten jedoch längst nicht beendet: *„Neben dem Bassin wird ein großes Schwimmer-Becken von 50 Mtr. Länge, 25 Mtr. Breite und 4 Mtr. Tiefe gebaut. Weiter werden ein Nichtschwimmerbecken von der Größe des jetzigen Beckens und zwei Kinderplanschbecken errichtet. Badekabinen, Umkleieräume, Brauseanlagen, Liegewiesen und Sandgruben werden die Anlage ergänzen. Zur Abrundung und Verschönerung werden auch Grünanlagen und Blumenbeete erstehen. Man rechnet mit der Fertigstellung der gesamten Anlage zum Ende dieses Jahres.“* Der NSDAP-Ortsgruppenleiter Schelkmann bezeichnete den Schwimmsport als „nationale Pflicht“ und erwartete, dass die Schwimmanlage fleißig benutzt würde.⁷ Aus seiner Sicht sollte das Freibad nicht allein dem Vergnügen, sondern auch der körperlichen Er-tüchtigung nach den Vorstellungen der Nationalsozialisten dienen.

Mitte Juli 1934 hieß es, dass das Freibad in einem erfreulichen Maße genutzt würde. Selbst das kalte Quellwasser schreckte die Schwimmer nicht ab. Im Gegenteil wurde es – in der Presse – als Vorteil angeführt, dass die Becken *„in diesen heißen Tagen nicht mit unangenehmen, warmen Wasser gefüllt waren.“* Die Besucher hatten die Möglichkeit, Erfrischungen zu erwerben und Radioübertragungen zu hören. Die große Liegewiese zwischen den Grundstücken der katholischen Kirchengemeinde im Norden und der Eisenbahnlinie im Süden wurden eifrig genutzt. Inzwischen war auch ein Planschbecken (das zweite Becken der Anlage) mit den Maßen 13 x 26 m ausgemauert worden und stand kurz vor der Inbetriebnahme.⁸ Ein weiteres, etwa gleichgroßes Planschbecken (das dritte Becken) sollte zum Monatswechsel Juli/August für den Badebetrieb freigegeben werden. Vollendet hatte man auch eine Erfrischungshalle an der Westseite des Geländes. Außerdem waren Bäume gepflanzt worden. Als nächstes stand die Herrichtung des Vorplatzes auf dem Plan. Nach dessen Fertigstellung sollte dann der Bau des großen Schwimmbeckens in Angriff genommen werden. Zufrieden stellte man fest. *„In der kurzen Zeit des Badebetriebes ist das Schwimmbad schon von Tausenden besucht worden.“*⁹

Die starke Frequentierung des Bades ging nicht mit einer Steigerung der Leistung des Schwimmsports einher, wie es sich die Führung der NSDAP vorgestellt hatte. *„Bisher habe man in Aplerbeck den Schwimmsport auf eigene Faust betrieben, was aber zu einer Verkümmern der besten Kräfte führe. Es sei daher die notwendige Forderung, unter einheitlicher Führung die Liebe zum Schwimmsport zu pflegen und weiter ins Volk zu tragen.“* In einer Werbeveranstaltung im Lokal Gößmann wurde deshalb der Polizeihauptmann Stark, der sich schon bei der Organisation der Hilfspolizei aus SA- und Stahlhelm-Angehörigen im Vorjahr ausgezeichnet hatte, zum Führer der Schwimmgruppen aus Aplerbeck, Berghofen, Schüren und Sölde ernannt. Er sollte die Organisation der Schwimmer aus den Vereinen und Parteiorganisationen aufbauen. Dazu wurde eine Einteilung in Nichtschwimmer, Anfänger, Fortgeschrittene und Leistungsschwimmer vorgenommen. Die Schwimmabende der Männer fanden montags, die der Frauen mittwochs statt.¹⁰

⁷ „Hörder Volksblatt“ vom 22.06.1934 („Ein Schwimmbad in Aplerbeck“)

⁸ „Westfälische Landeszeitung Rote Erde“ vom 19.07.1934 („Vergrößerung des Aplerbecker Freibades“)

⁹ „Hörder Volksblatt“ vom 27.07.1934 („Vom Schwimmbad“)

¹⁰ „Westfälische Landeszeitung Rote Erde“ vom 14.08.1934 („Aplerbecker Schwimmer einheitlich geführt“)



Ende August 1934 konnte mit der Pflasterung des Vorplatzes begonnen werden.¹¹ Anfang September, d. h. am Ende der Schulsommerferien, fand am Schwimmbad ein Kinderfest statt, an dem etwa 200 Kinder und viele Gäste teilnahmen. Auf der Liegewiese wurden Spiele veranstaltet, es gab humoristische Vorstellungen und sogar einen „Bonbonregen“. Ein 70-Meter-Wettschwimmen wurde ausgerichtet und ebenso ein Geschicklichkeitswettbewerb, bei dem die Kinder mit Eiern auf Löffeln schwimmen mussten.¹²

In der zweiten Septemberhälfte konnte das neue, 10 x 16 Meter große Nichtschwimmerbecken als insgesamt viertes Becken der Anlage für den Badebetrieb frei gegeben werden. Weitere Bauarbeiten wurden auf die Zeit nach der Schließung des Freibades im Oktober verschoben.¹³

Durch den Ausbau eines neuen Verbindungsweges zwischen Wittbräucker Straße und Schweizer Allee parallel zur Eisenbahnlinie Anfang 1935 wurde auch der Zugang zum Freibad verbessert.¹⁴ Der neue Weg war den Fußgängern vorbehalten.¹⁵ Ein Vorschlag lautete, ihm in seiner ganzen Länge vom Bahnhof bis zur Einmündung in die Schweizer Allee den Namen „Aplerbecker Bahnhofsweg“ zu geben.¹⁶

Im Freibad selber wurde 1935 eine Brauseeinrichtung aufgebaut und verschiedene Ausbau- und Verschönerungsarbeiten durchgeführt. *„Große Erdbewegungen sind erforderlich, um den Raum für das vorschriftsmäßige 25 x 50 Meter große Schwimmbecken zu schaffen. Mit Loren wird die Erde weggebracht, um am Rande der Liegewiese einen Wall anzuschütten. Auch soll die Freibadanlage durch Terrassen einen gefälligen Abschluß erhalten. Eine Grünanlage und Blumenbeete runden den freundlichen Eindruck ab, und bequeme Bänke bieten den Müden Rast.“*¹⁷

Kurz vor Weihnachten 1935 wartete eine auf dem Freibadgelände angelegte Eisbahn auf ihre Inbetriebnahme. *„Es war ein schwieriges Stück Arbeit, um das vorge-sehene über hundert Meter lange und fünfundzwanzig Meter breite Gelände zu eb-nen. Nach monatelangen Mühen wurden diese Arbeiten mit dem Eintritt der ersten Frosttage beendet.“*¹⁸

Nach einer 14tägigen Schlechtwetterphase im Juli/August 1937, die genutzt wurde, um das Freischwimmerbecken „von Grund aus“ zu überholen, konnten sich die Ver-antwortlichen wieder über einen regen Andrang im Schwimmbad freuen. Auch hatte Bademeister Schmidt in den vergangenen Wochen einige Schwimmkurse beendet. Rund 100 Personen hatten am Ende ihre Eignung für den Frei-, Fahrten- und Stun-denschwimmer nachweisen können. Mit der Fertigstellung einer neuen Toilettenan-lage war zudem einem bekannten Übel abgeholfen worden.¹⁹

Ob die in den ersten Jahren immer wieder genannten guten Besucherzahlen die tat-sächlichen Verhältnisse wiedergegeben, ist unklar. In einer Zeitungsnotiz aus dem

¹¹ „Hörder Volksblatt“ vom 22.08.1934 („Die Erweiterung unseres Schwimmbades“)

¹² „Hörder Volksblatt“ vom 07.09.1934 („Kinderfest im Schwimmbad“)

¹³ „Hörder Volksblatt“ vom 20.09.1934 („Im Schwimmbad Aplerbeck“)

¹⁴ „Hörder Volksblatt“ vom 27.02.1935 („Erweiterung am Aplerbecker Freibad“)

¹⁵ „Hörder Volksblatt“ vom 14.03.1935 („Neuer Verbindungsweg“)

¹⁶ „Westfälische Landeszeitung Rote Erde“ vom 12.04.1935 („Verkehrsverein Dortmund-Aplerbeck“) und „Hörder Volksblatt“ vom 13.04.1935 („Verkehrsverein Aplerbeck“)

¹⁷ „Hörder Volksblatt“ vom 22.08.1935 („Schwimmbad Aplerbeck“)

¹⁸ „Hörder Volksblatt“ vom 24.12.1935 („Eine der größten und schönsten Eisbahnen von Großdortmund“)

¹⁹ „Westfälische Landeszeitung Rote Erde“ vom 05.08.1937 („Wieder Betrieb im Schwimm-bad“)



August 1938 werden sie widerlegt: „Die warmen Tage der letzten Wochen stellten unter Beweis, daß sich auch das hiesige Freibad allmählich beliebt macht. Unter unsäglichen Opfern und mühevoller Arbeit hat der derzeitige Inhaber Hobein auf dem Gelände der Aplerbecker Hütte ein Freibad geschaffen, das von vornherein verdient hatte, von den Aplerbeckern eifrigst benutzt zu werden. Allmählich sieht man das Gute so nahe liegen und meidet weite Fahrten um auswärtige Freibäder aufzusuchen. Viel hat der Inhaber um die volle Anerkennung kämpfen müssen. Nachdem nun auch die Schulklassen unter Leitung der Lehrpersonen frei, bezw. auf Kosten der Stadt, baden können, hat er eine Art Gleichberechtigung mit den anderen Badeanstalten Großdortmunds erkämpft zum Segen unseres Stadtteils, sowie der früheren Gemeinden Sölde, Berghofen und Schüren. Leider haben die Schulen von dieser neuen Vergünstigung nur wenige Tage vor den Ferien Nutzen ziehen können. Es ist zu erwarten, daß bei günstigen Wetter auch noch nach den Ferien diese Gelegenheit, namentlich auch von den Schulen, benutzt wird, zumal es leicht ist, den Forderungen gerecht zu werden, wonach jedes Kind beim Verlassen der Schule des Schwimmens kundig sein soll. Bisher waren von der zur Entlassung kommenden Kindern der Gemeinde Aplerbeck, Schüren, Berghofen und Sölde nur etwa 5 Prozent Freischwimmer.“²⁰

Spätestens im Verlauf des Zweiten Weltkriegs wurde der Badebetrieb vollständig eingestellt und die Schwimmbecken zumindest teilweise als Feuerlöschteich genutzt. Nach Kriegsende wurde das Gelände als Müllablageplatz genutzt. Auf Luftaufnahmen von 1952 ist die Freibadanlage bereits nicht mehr erkennbar. Erst bei den Ausschachtungsarbeiten für das Parkhaus der Fa. Kaufland im Sommer 2010 wurden einige Reste wieder entdeckt.²¹

²⁰ „Hörder Volksblatt“ vom 13.08.1938 („Volle Anerkennung des Freibades“)

²¹ „Westfälische Rundschau“ vom 04.08.2010 („Vergangenheit holt Kaufland ein“)